

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 17. April.

Inland.

Ausland.

Berlin den 14. April. Se. Majestät der Königin haben gestern dem zum Königlich Spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Allerhöchstem Hoflager ernannten Gutierrez de los Rios die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Am demselben Tage haben Se. Königl. Majestät dem bisher bei Allerhöchstem Hoflager akkreditirt gewesenen Kurfürstl. Hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Steuber die Abschieds-Audienz, so wie auch dem in derselben Eigenschaft zu dessen Nachfolger ernannten Wilkens von Hohenau die Antritts-Audienz zu ertheilen und aus deren Händen die resp. Abberufungs- und Beglaubigungs-Schreiben zu empfangen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungsrath Wehrmann, von der Regierung zu Magdeburg, zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei dem hiesigen Polizei-Präsidium angestellten Rentanten der Polizei-Haupt-Kasse, Kolkenborg, den Charakter als Hofrath Allerhöchstselbst zu ertheilen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Artillerie, von Gerstenzweig, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Deutschland.

Frankfurt am Main den 8. April. Gestern wurden fünf der hier bei dem traurigen Vorfall am 3. d. gefallenen Soldaten mit allen militairischen Ehren, und heute der bei Erbrechung der Gefängnisse inhaftirt gewesene und dabei verwundete Henkelmann unter Zustimmung vieler Menschen zur Erde bestattet.

Das hiesige Journal äußert: „Der eben so abenteuerliche als gewaltsame Angriff auf die beiden Wachen am 3. April hat hier Jedermann weniger erschreckt als überrascht. Da einige Anzeigen von diesem heillosen Verbrechen sich am Tage der That selbst ergeben hatten, so wurden die in solchen Fällen üblichen Vorsichts-Maßregeln bereits ergriffen, und der ausgeführte Handstreich konnte dadurch nicht die mindesten Folgen haben. Dinehin konnte nur knabenhafte Einbildungskraft sich schmeicheln, die achtbare Bürgerschaft, die sehr wohl weiß, was sie zu verlieren hat, und nicht in dem Wahne steht, Freiheit mittelst des Terrorismus einzupumpfen, werde an einer gedoppelt ruchlosen That Theil nehmen, und sich gegen das Deutsche Vaterland und ihre Vaterstadt dadurch vergehen. Der Handstreich würde daher schon aus diesem Grunde alles Erfolgs ermangelt haben. Dies mußten die Unternehmer selbst, während der Ausführung, erfahren und gefühlt, ja sie sollen es während derselben laut geäußert haben. Deshalb zerstieben sie beim Anrücken des Linien-Militairs nach allen Winden. Das Verbrechen hat nur Muth, wenn es durch List oder Ueberrumpelung den Widerstand beseitigt, vor der

gewappneten Gerechtigkeit schlägt es die Augen nieder und flieht. — Seit vergangenem Sonnabend sind keine neue Verhaftete hier eingebracht worden; unter den Inhaftirten befinden sich aber Edhne der edelsten Deutschen Familien. Die Untersuchungen werden mit großer Thätigkeit von unseren betrefsenden Behörden fortgesetzt; über den eigentlichen Zweck der beklagenswerthen Vorfälle, welcher das allgemeine Gespräch der Stadt ist, und über welchen Gerüchte in hundertfacher Art circuliren, ist noch nichts Offizielles bekannt, und die verbreiteten Sagen sind größtentheils eben so unverbürgt, wie jene, welche auswärtige Blätter zum Theil bereits anfangen, darüber zu verbreiten.“

Darmstadt den 7. April. (Ober-Post- u. Amtsz. Zeitung.) Drei der hier verhafteten Studenten — der vierte liegt an seinen Wunden noch krank im hiesigen Hospitale — sind gestern, jeder in einem besondern Wagen und von mehreren Gendarmen eskortirt, immer einer eine halbe Stunde nach dem andern, nach Frankfurt abgeführt und so ohne Zweifel besser der dortigen Behörde überliefert worden, als Dr. Neuhof. — Die 4 Studenten kamen am 4. d. Abends spät in einem Wagen von der Seite von Aschaffenburg her und wollten am Jägerthore um die Stadt herum fahren nach der Bergstraße hin. Die aufmerksame Wache hielt aber den Wagen an und sie wurden alsbald verhaftet. Der Selbstmord-Versuch des Einen spricht wohl, wie die Flucht des Dr. Neuhof, sehr für Mitschuld an dem gräßlichen Verbrechen. Die Studenten sollen zum Theil aus sehr angesehenen Familien, namentlich der eine der Sohn eines hohen Staats-Beamten in dem Badischen seyn; auch waren sie sehr reichlich mit Geld versehen. Wie sehr Recht hat das Journal de Francfort in den Betrachtungen, die es bei dieser Gelegenheit anstellt! Wie beklagenswerth sind die unglücklichen Eltern solcher irregeleiteten, verblendeten Jünglinge! Das sind die Folgen der politischen Schwärmerien, des Wahns der Zeit, und wehe denen, welche die Saat zu diesem Fanatismus so reichlich streuten und so emsig pflügten. Ueber sie komme das Blut der Ermordeten, der Jammer der beklagenswerthen Angehörigen dieser jungen Verbrecher, die nun bald büßen werden für ihre Frevelthat. Denn so sehr man auch die unglücklichen Freiheitschwärmer beklagen mag, diese Opfer der Irreligion gesezierter Liberalen, so fordert doch die Gerechtigkeit, die Ruhe der Staaten, die Sicherheit des friedlichen Bürgers, daß ein Beispiel statuirt und solchem gräßlichen Unfuge für die Folge ernstlich gesteuert werde. Offenbar war hier, wenn man alle Umstände bedenkt, eine große Verschwendung im Werke, und die Ansicht, daß die blutige Revolution von Frankfurt aus rasch weiter über ganz Deutschland habe verbreitet werden, daß mit Ostern eine große politische „Auferstehung“ im Geiste der Hambacher Pläne habe beginnen sollen,

ist nicht unwahrscheinlich. Man betrog sich aber bei der Rechnung in dem Haupt-Fazit, der Theilnahme des Volks, und dies ist das Erfreulichste bei der Sache. Die jungen Demagogen haben aber nun selbst den blutigen Beweis geführt, wie nothwendig kräftige Maßregeln der Regierungen waren und noch sind, soll nicht unendlicher Jammer und Unglück über unser Vaterland kommen. Möchte man dies doch nun endlich allgemein einsehen, und überall auf dem Wege der Klugheit, Mäßigung und Besonnenheit einlenken. Uns scheint es die höchste Zeit hierzu.

München den 7. April. Ein Münchener giebt folgende Schilderung von Napoli di Romania und dessen Umgebung: „Wir fanden viele neue Häuser (gegen 500), die, wie man sagt, erst vor drei Jahren gebaut wurden; vor dieser Zeit müssen gar keine da gewesen seyn. Die wenigen alten sehen gar erbärmlich aus, ohne Fensterstöcke, oder mit Fenstern halb durch Papier ersetzt, und meist durch Balken gegen Einsturz gesichert. Da früher ein Grieche mir gesagt, Napoli di Romania habe 36,000 Einwohner, so fragte ich, und erfuhr, daß 34,000 davon begraben worden wären. Ueberall um die Stadt herum kahle Felsenmassen, keine Oliven oder Cypressen, höchstens etwas grünendes Moos, und Beweise des Elendes dieses unglücklichen Volkes in Menge. In kleinen strohbedeckten Schlupfwinkeln bringen hier die Menschen die Tage ihres Lebens hin. Die Kleider auf ihrem Körper scheinen ihre ganze Habe zu seyn; sie bedecken bloß die nothwendigsten Theile. In unbezwingbarer Trägheit sieht man sie wie wahre Lazarus-Gestalten auf die feuchte Erde hingestreckt, Taback rauchend oder Oliven kauend. — Ja, die Bayern fühlten, daß Bayern ein Himmelreich ist.“

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 4. April. Die Quotidienne will wissen, daß der Marschall Soult sich gleich nach dem Schlusse der Session von den Geschäften zurückziehen werde.

Der General Guilleminot ist, wie es heißt, zum Gouverneur von Algier ernannt worden.

Der Admiral Ducrest de Villeneuve hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Toulon zu begeben.

Der Tribune zufolge, bezeichnet man den Marschall Maison als Nachfolger des Marschalls Soult im Kriegs-Ministerium. Der ehemalige Votschaster würde dann ganz in die Ansichten des doktrinären Ministeriums eingehen und die Ausnahmemaßregeln gutheißen, die dasselbe den Kammern vorzulegen beabsichtige.

Am 30. v. Mts. Abends und die darauf folgende Nacht streiften zahlreiche Patrouillen in der Hauptstadt; bis jetzt rechtfertigte glücklicherweise nichts die Vorsichtsmaßregeln der Polizei.

Die Tribune hebt den von Hrn. Biennet ihr zu-

geworfenen Fede-Handschuh in folgender Weise auf: Die Kammer hat vorgestern die wahren Worte gehört, die wir über sie ausgesprochen haben, und Hr. Biennet hat auf die Vorladung unsers Geschäftsführers angetragen. Der Lärm, den unsere beiden verstümmelten Artikel in einer von ihrer Jungfräulichkeit so eingenommenen Kammer verursacht haben, macht wenig Eindruck auf uns. Seit drei Jahren genöthigt, mit untergeordneten Agenten einer verhassten Regierung zu kämpfen, machte uns die Hoffnung Freude, endlich ein Mal der ersten Schwärzung des schändlichen, auf Frankreich lastenden Systems gegenüber zu stehen. Wenn die Kammer wissen will, was wir von ihr denken, so laße sie uns nur vor, wir werden es ihr schon sagen, die Republikaner haben sich nie, weder vor ihren Freunden, noch vor ihren Feinden gescheut. Die Kammer wird es aber nicht wagen, uns vorzuladen; denn sie vermag nicht, ein freies, stolzes, unabhängiges Wort zu hören."

Die Akademie der Wissenschaften ernannte in ihrer Sitzung am 1. d., statt des verstorbenen Professor Seebeck in Berlin, den Physiker Nobili in Florenz; zu ihrem korrespondirenden Mitgliede.

Der Marschall Soult hat vor Kurzem Befehl ertheilt, die von ihm in seinem Hotel angeordneten Reparaturen zu beschleunigen. Dieses Hotel, welches der Marschall seit seiner Ernennung zum Minister nicht mehr bewohnt, ist bis auf das untere Stockwerk, wo seine schöne Gallerie Spanischer Gemälde aufgestellt ist, vermietet und war eine Zeit lang von dem verstorbenen Neapolitanischen Votschafter, Fürsten Castelficala, bewohnt.

Die Gazette de France fordert den General Lafayette dringend auf, Schritte für die Freilassung der Herzogin von Berry in der Kammer zu thun, indem sie ihm vorstellt, daß auch er, gleich der Prinzessin, in ein Staats-Gefängniß gebracht werden könne; schon verbreite man verdächtige Gerüchte über ihn, unter anderm, daß er mit Herrn Carrel und einem der Brüder Napoleons, den man in den Straßen von Paris gesehen haben wolle, Konsul der fünfjährigen Republik seyn solle. Uebrigens verspricht die Gazette dem General den Beistand des Herrn Berryer und des Marquis von Dreu-Brézé.

Das Linien Schiff „Marengo“ ist am 28. v. Mts. mit Truppen und Kolonisten von Toulon nach Algier abgegangen.

Paris den 6. April. Die Deputirten-Kammer hat gestern die Kommission zur Prüfung des Gesetzes Entwurfes wegen der Befestigung der Hauptstadt in folgender Weise zusammengestellt: Vicomte Lisburtius Sebastiani, Dupin der Aeltere, V. Delesfert, Riollay, General Delort, Biennet, Garraube, Lamy und General Stroll.

In den Tuilerien werden schon jetzt Voranstalten zu der Reise des Königs getroffen.

Der Deputirte, Herr Laurence, hat sich, sagt man, dem Herausgeber der Tribune, Herrn Lionne, als Anwalt angetragen.

Man spricht von der nahe bevorstehenden Abreise des Grafen von Sainte-Aulaire auf seinen Votschafter-Posten nach Wien.

Der General Guilleminot ist am 31. v. M. in Straßburg angekommen.

Der General-Lieutenant Baron Fririon, Kommandant des Invalidenhauses, wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr in der Rue Bourgogne unweit der Deputirten-Kammer von einem Invaliden meuchelmörderisch angefallen, der ihm einen tiefen Messerstich in den Rücken nahe an der rechten Schulter versetzte. Der Mörder ist verhaftet worden. Man hofft, daß der Verwundete mit dem Leben davon kommen werde.

Folgendes ist der Bericht des Moniteur über den mißglückten Angriff einiger Beduinen-Stämme auf Bona: „In den ersten Tagen des März warfen sich die von dem Bey von Konstantine aufgeregten Stämme Beniacob und Charfa auf den Stamm Veniurgine, der bisher den Franzosen standhaft ergeben gewesen war, und nahmen demselben eine Menge Vieh weg. Der fünf Stunden von Bona entfernte Wohnsitz der Veniurgine auf dem rechten Ufer der Seybuse, eines Flusses, dessen Uebergang große Schwierigkeiten darbietet, erlaubte nicht, jezen zu rechter Zeit zu Hülfe zu kommen. Durch diesen Erfolg ermutigt und von dem Bey von Konstantine aufgereizt, kehrten die Stämme Beniacob und Charfa aus der Umgegend von Konstantine am 13. März mit dem Scheich der Zerdesas, Belle-Kahal, und mehreren andern Stämmen, etwa 1200 Pferde stark, zurück. Anfangs erschienen 200 Araber in der Ebene, um die Heerden der Garnison und der Besatzung von Bona wegzuführen. Der Kapitain Jussuf warf sich sofort auf sie und ihm folgte zum Glück bald das dritte Regiment der Afrikanischen Jäger und eine Infanterie-Kolonne. Die in die Ebene vorgedrungenen 200 Araber zogen sich beim Herannahen des Kapitain Jussuf zurück, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Dieser, die Absicht ahnend, bildete seine Kolonnen jenseits des Desfilés, in welches sie gerathen waren, sogleich wieder und griff den Feind aufs Neue in dem Thale an, in welchem derselbe sich durch 200 Pferde verstärkt hatte. Auch auf diesem Punkte geworfen, zogen die Araber sich hinter die Berge von Hypone zurück, wo sie 500 andere Pferde zurückgelassen hatten, welche aus einer Bergschlucht hervorbrangen und ein Gewehrffeuer begannen. Da der Oberst Perregaux in diesem Augenblicke mit dem dritten Jäger-Regiment anlangte, so stürzte sich der Kapitain Jussuf unverweilt auf den Feind, den er augenblicklich in die Flucht warf und drei Stunden weit verfolgte. Die Araber erlitten eine vollstän-

bige Niederlage und zogen sich in der größten Ordnung zurück, mehrere Tode zurücklassend und eine große Anzahl von Verwundeten mit sich fortführend. Die Ued-Atil, die früher von den Veniacub geplündert worden, schlossen sich unsern Truppen an und trugen zum Siege bei; sie nahmen dem Feinde 12 Pferde ab. Die Truppen und Offiziere haben sich ausgezeichnet, der Capitain Jussuf hat sich großer Gefahr ausgesetzt. Bereits haben sich mehrere Stämme unterworfen, sei es nun in Folge dieses Gefechts oder des Vertrauens, welches der General von Uzer ihnen einflößt. Die Araber biten um Frieden und erklärten, daß sie von dem Bey von Konstantine verleitet worden seien. Der General von Uzer bewilligt den Stämmen, die sich unterwerfen, denselben Schutz, wie denen, die sich uns angeschlossen haben, und so pflanzt das Vertrauen sich von dem einen auf den anderen fort, während der Bey von Konstantine sich die benachbarten Stämme immer mehr entfremdet.“

In Kurzem werden sechs Linienfahrer in segelfertigem Zustande im Touloner Hafen beisammen seyn, nämlich der „Nestor“ und die Stadt „Marseille“, welche ausgerüstet werden, der „Superbe“ und der „Marengo“, die gegenwärtig Truppen nach Algier bringen, und der „Suffren“ und „Duchesne“, welche von Brest absegelt sind und in Toulon erwartet werden.

Hiesige Blätter nennen Gen. Sebastiani einen Minister in partibus.

Der National ist über den neuen Ministerwechsel in Madrid sehr aufgebracht und versichert, daß hierdurch die apostolische Reaktion vollendet stehe.

Zu Rouen haben am 30. v. M. Studenten der Medizin die Republik hoch leben lassen und dabei 2 fremde Kaufleute, die ihnen in die Hände fielen, gemißhandelt. Die herbeieilende Nationalgarde zerstreute nach einigem Widerstande die Ruhestörer und nahm 3 derselben gefangen.

Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Vice-König von Aegypten alle ihm gemachten Anerbietungen zur Schlichtung seiner Streitigkeiten mit der Pforte von der Hand gewiesen habe. Der heutige Moniteur enthält indessen noch nichts über diesen Gegenstand; doch erwartet man morgen nähere Aufklärung. Daß die Regierung die Möglichkeit einer solchen Weigerung vorausgesehen hat, beweist der Umstand daß schon seit länger als acht Tagen nach Toulon der Befehl ergangen ist, dort eilig ein nach dem Bosporus bestimmtes Geschwader zusammenzuziehen. Als Ober-Befehlshaber desselben bezeichnet man den Vice-Admiral von Villeneuve.

Strasbourg den 2. April. Die unter dem Krieg-Commando des Marschalls Soult stehenden Polen werden, einem höheren Befehle zufolge, die Gränz-Departements des Elsses verlassen, und

sich in die angewiesenen Depots im Innern Frankreichs begeben. Ein Theil derselben wird morgen diese Reise antreten, und die übrigen werden, wie es heißt, noch acht Tage in unser Mitte zubringen. — Zwei angehende Aerzte, die ins Album der hiesigen medicinischen Facultät eingetragen sind, wünscheten ihre in Warschau begonnenen und durch die Revolution unterbrochenen medicinischen Studien an der hiesigen Universität zu vollenden, und sind deshalb bei der niederrheinischen Präfektur mit einer Bittschrift eingekommen, worauf denn auch billige Rücksicht genommen wurde.

General Dembinski hat uns vor einiger Zeit verlassen. Er wurde schleunigst nach Paris berufen und soll den Antrag erhalten haben, einen Oberbefehl in der Armee des Dom Pedro zu übernehmen. Es hat jedoch den Antrag nicht angenommen; er privatirt nun in Paris.

#### N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag den 5. April. Eine neue in Utrecht errichtete Ulanen-Eskadron ist zur Verstärkung des Heeres nach der Gränze abgegangen, wohin überhaupt von allen Waffengattungen fast täglich neue Ersatz-Mannschaften sich begeben.

Amsterdamer Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Lillo vom 3. April: „Am 31. v. M. ist hier mit den auf einigen Ruder-Booten placirten Kanonen ein Versuch gemacht worden, der vollkommen nach Wunsch ausgefallen ist. Einzelne Belgier wagen sich fortwährend an die unsrer Forts nahe gelegenen Ufer, werden jedoch immer durch wenige Schüsse rasch in die Flucht getrieben. Kauffahrteischiffe fahren zwar die Schelde hinauf und herunter, doch nur in geringer Anzahl; sie werden nach, wie vor, zwischen hier und Bliessingen durch holländische und zwischen hier und Antwerpen durch belgische Lootsen konvoyirt. Unsere Truppen, so wie die ausgeschifften Seeleute, befinden sich sämtlich wohl; obgleich ihr Dienst nicht der gemächlichste ist, kommen doch nur hin und wieder Kranke vor.“

#### B e l g i e n .

Brüssel den 5. April. Der Schluß der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer war unsgemein stürmisch und endigte mit einer Niederlage der Minister.

Man bemerkte, daß gestern in der Repräsentantenkammer, mit Ausnahme des Generals Evain, kein einziger Minister anwesend war. Es wird heute viel von der Auflösung des Ministeriums gesprochen.

Die ministeriellen Blätter äußern sich über die Vorfälle in der Repräsentantenkammer folgendermaßen: „Die Kammer hat vorgestern die letzten Kapitel des Kriegs-Budgets votirt, und darauf die in der allgemeinen Diskussion in Antrag gebrachte Frage erörtert, ob das Budget auf ein Jahr oder nur auf sechs Monate bewilligt werden solle. Trotz

der Anstrengungen der Minister, um die Annahme der letzteren Bestimmung zu verhindern, hat sich doch die Kammer mit großer Mehrheit zu Gunsten derselben ausgesprochen, und ein Gegen-Amendement der Minister wurde mit 45 Stimmen gegen 28 durch die vorläufige Frage beseitigt."

Brüssel den 7. April. Der Kriegs-Minister hat ein Circulair an alle Corps-Chefs erlassen, worin angeordnet wird, daß für die in Städten in Garnison liegende Kavallerie die Rationen fortan nur auf dem Friedensfuße verabfolgt werden sollen.

Der General van Halen befindet sich seit vorgestern wieder in Brüssel.

Die erwartete Ministerial-Veränderung ist bis jetzt nicht eingetreten.

### Großbritannien.

London den 5. April. Se. Majestät kamen am 2. d. M. zur Stadt und hielten ein Lever, bei welchem die neu ernannten Minister mit ihren Amtssiegeln versehen wurden, und den Handkuß verrichteten. Zuerst wurde der neue Staats-Sekretair für das Kriegs-Departement und die Kolonien, Herr Staunley, dann der neue Staats-Sekretair für Irland, Sir J. Hobhouse, hierauf der neue Kriegs-Sekretair, Herr Ellice, und endlich der neue Großsiegelbewahrer, Viscount Goderich, dem Könige vorgestellt. Se. Majestät hielten sodann eine Geheimraths-Versammlung, in welcher Herr Ellice, Lord Stuart de Rothesay und Sir C. Bagot als Geheimraths-Räthe vereidigt wurden.

In Bezug auf die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten heißt es im Albion: „Unsere und die Französische Regierung scheinen wirklich nun eine Erledigung dieser Sache ernstlich zu wünschen. Gestern Abend wurde ein Vorschlag an den König der Niederlande abgefertigt, zwar nicht zu einer „schließlichen Ausgleichung der Holländischen Frage“, wie einige Zeitungen wissen wollten, sondern daß Herr Dedel mit hinreichenden Vollmachten versehen werden möchte, um die Sache zum Schluß zu bringen, weil er eine solche Befugniß bis jetzt noch nicht besitzt. Dieser Vorschlag ist in bei weitem verständlicheren Ausdrücken abgefaßt, als die bisherigen Mittheilungen aus Lord Palmerstons Ministerium an das Haager Cabinet.“

Im Börsen-Berichte der heutigen Zeitungen wird der Nachricht von der Absendung einer Protestation an den König der Niederlande noch Folgendes hinzugefügt: „Dieser Plan ist, wie wir hören, von den anderen hier befindlichen fremden Gesandten genehmigt worden; es könnte daher wohl seyn, daß gegen Ende der nächsten Woche das Embargo auf die in unseren Häfen festgehaltenen Holländischen Schiffe aufgehoben würde. Diese Nachricht ist der Grund zu einer eingetretenen Besserung in den Fonds.“

Der Albion sagt: „Die junge Königin Donna Maria wird am 19. d. Mtz. majorenn; sie erreicht

nämlich an diesem Tage ihr vierzehntes Jahr, welches der Zeitpunkt ist, wo sie, den Portugiesischen Gesetzen zufolge, die Zügel der Regierung übernehmen kann.“

Der Dreimaster „Eduard“ mit 200 Matrosen, Kanonen, Schiffs-Munition aller Art und einer beträchtlichen Summe an baarem Gelde, welches Alles für das Geschwader Dom Pedro's bestimmt ist, ist aus den Dünen nach der Bucht von Vigo unter Segel gegangen. Der Zweck der Portugiesischen Agenten bei der Uebersendung dieser Seeleute besteht darin, die Mannschaft zu erfassen, die wahrscheinlich die Flotte des Admirals Sartorius verlassen werden. Das Schiff „Mercur“ wird ebenfalls aus den Dünen mit 300 bewaffneten und equipirten Französischen Soldaten nach Porto abgehen. Ein Brief von dem Kapitain des „London Merchant“ meldet, daß das Schiff „Dove“ seine Ladung Pulver eingenommen hatte, welches der einzige Artikel seyn soll, dessen Mangel den Marschall hindert, die Offensive zu ergreifen. (?)

Mit Hinsicht auf die Angelegenheiten des Orients liest man im Albion: „Wir vernehmen, daß Befehle ertheilt worden sind, in der größten Eile eine Flotte nach dem Mittelländischen Meere auszuschicken. Darauf haben wir nun schon seit zwei Monaten beständig gedrungen, und hoffentlich wird es jetzt nicht schon zu spät seyn, noch gute Dienste zu leisten. Man weiß jetzt in der Admiralität, daß die Russischen Schiffe, selbst bei günstigem Winde, Konstantinopel nicht verlassen werden.“

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 9. März hier eingegangen, welche die Inaugural-Rede des Generals Jackson enthalten, die derselbe als neuwählter Präsident bei dem am 4. März zu Washington erfolgten Schluß der 22sten Kongress-Session gehalten hat. Herrn Clay's Tarif-Bill war mit einem Amendement im Repräsentanten-Hause mit 96 gegen 40 und im Senat mit 25 gegen 5 Stimmen angenommen worden.

### Italien.

Ankona den 27. März. (Allg. Zeit.) Am 18. d. fällt das besonders hierzu angeordnete peinliche Tribunal das Urtheil über die Individuen, welche wegen der, während der politischen Unruhen begangenen, Verbrechen angeklagt waren. Am 25. wurde es bekannt gemacht. Gegen Mariano Bevilacqua, genannt Pappone von Ancona, und Lorenzo Tonelli von Fano, beschuldigt, den Gonfaloniere Bossdari am 23. Mai 1832 ermordet zu haben, war der Tod erkannt, und sie wurden gestern Morgen um 8 Uhr dem Urtheile gemäß von hinten erschossen; sie starben, der Erste mit christlicher Ergebung, der Zweite mit philosophischer Ruhe. Camillo Meloni wurde als Haupt der mobilen Kolonne und der Sekte der Karbonari, so wie noch wegen anderer Vergehen, zu lebenslänglicher Galeere unter streng

ger Aufsicht; 16 andere wegen verschiedener Verbrechen zu verschiedenen Strafen verurtheilt. Sie wurden bereits nach Civita castellana abgeführt, wo sie die Strafe überstehen sollen. Gegen unsere Gäste herrscht eine üble Stimmung, da man sie als die Haupt-Ursache des Unglücks betrachtet, das die Stadt betraf. — Am 25. kam die Fregatte „Artemise“ von Triest zurück hier an, nahm Kranke vom Militair an Bord und segelte heute nach London ab.

### Türkei.

Konstantinopel den 19. März. (Allg. Zeit.) Daß Mehmed Ali so lange auf eine Antwort warten läßt, ist Vielen verdächtig, besonders scheint es den Admiral Roussin zu beunruhigen, der die Convention vom 22. v. M. gern schon ausgeführt, und sich der darin übernommenen Verantwortlichkeit überhoben sehen möchte. Es ist indessen sehr zweifelhaft, ob Mehmed Ali sich zur Erfüllung der in dieser Convention aufgestellten Bedingungen verstehen wird. Er soll früher ganz andere Zugeständnisse von der Französischen Regierung erhalten haben, und wird jetzt nicht sehr über die geringeren Vortheile erfreut seyn, die man ihm nach seinem siegkrönten Feldzuge einzuräumen gedenkt. Unbedingt unterschreibt der Vice-König die Vorschläge des Admirals Roussin höchst vermuthlich nicht. Er würde auch dadurch einen Fehler begehen, da Frankreich es schwerlich übernehmen wird, ihn zur Ausnahme einer Convention zu zwingen, die zu entwerfen er Niemanden autorisirt hatte. — Der Englische Geschäftsträger hat Depeschen aus Ibrahim's Hauptquartier erhalten; sie sollen äußerst friedlich und gemäßigt abgefaßt seyn. Herr Mandeville hatte, wie bekant, auf Verlangen der Pforte an Ibrahim geschrieben, um ihn zu veranlassen, bis zum definitiven Friedensschlusse bei Konieh stehen zu bleiben. Hierauf antwortet Ibrahim, daß er es thun, und nichts unternehmen werde, was der Englischen Regierung unangenehm seyn könnte. Man sieht, der listige Araber sucht Jedem zu gefallen, handelt aber nur nach seinem Sinne. — Am 6. v. M. wurde in den Moscheen der Chatti Scherif des Großherrn laut verlesen, in welchem derselbe dem Mehmed Ali nicht bloß Verzeihung andeuten läßt, sondern ihn auch in seinen Posten als Vice-König bestätigt.

### Rußland.

St. Petersburg den 3. April. Die Einsetzung des St. Petersburgers Handels-Gerichts wurde am 31. März hier in Gegenwart vieler hoher Staats-Beamten feierlich vorgenommen, und am 1. d. M. hielt das Gericht seine erste Sitzung.

Die Handels-Zeitung publizirt eine Uebersicht über die Entdeckungen von Goldlagern in Sibirien, durch Privat-Personen, während des Zeitraums von 1826 bis 1832. Die Zahl derselben belief sich

in den Altei-Gebirgen auf 615 und im Gouvernement Tobolsk auf 164. Die Total-Summe des Werths der Ausbeute betrug 27 Pud 29 Pfund 52 Solotnik. Die Ausbeute von Gold in den Mienen des Ural ergab in dem zweiten Semester von 1832 in den Kron- und Privat-Bergwerken zusammen 168 Pud 28 Pfund 29 Solotnik und die Ausbeute von Platina 59 Pud 5 Pfund 22 Solotnik.

Am 13. März bemerkte man zu Lovisa in Finnland von 9 bis 10 Uhr Abends eine Luft-Erscheinung, die sich in der Gestalt eines Regenbogens von etwa 2 bis 3 Ellen Breite in der Richtung von Osten nach Westen zeigte und in dieser Richtung südlich fortbewegte.

In einem neuern Schreiben aus St. Petersburg berichtet das Journal de Frankfort: „Um den ersten Bedürfnissen des Königreichs Polen abzuhelfen, haben Se. Maj. der Kaiser demselben eine Anleihe von 15 Millionen Rubeln v. U. oder 27 Millionen Fl. Poln. Cour. bewilligt, und zwar ist diese Summe aus den disponiblen Fonds des Kaiserlichen Schatzes in den des Königreiches geflossen. Eine Summe von 5 Millionen Gulden ist zur Unterstützung des Landbaues, der von den Drangsalen des Krieges am empfindlichsten betroffen wurde, auf das laufende Budget gebracht worden. Außerdem hat der Kaiser auch noch auf Seine Civil-Liste eine Summe zu demselben Zweck angewiesen. — Unmittelbar nach Wiederherstellung der Ordnung sind auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers von dem General-Adjutanten Grafen Krassinski 150,000 Fl. unter die Einwohner der auf dem Kriegs-Schauplatze gelegenen Dörfer vertheilt worden. General Krassinski war beauftragt, die Woyewodschaften zu bereisen, um sich selbst von der Lage der Landleute, Behufs der Berichterstattung an Se. Majestät, Kenntniß zu verschaffen. Seitdem sind von der Regierung allgemeine Maßregeln zur Unterstützung des Ackerbaues genommen worden, und unter die bedürftigsten Landbewohner haben Getreide-Vertheilungen stattgefunden. Wirksame Anordnungen wurden getroffen, um dem Mangel an Viehstande, der in Folge einer Seuche, welche nur zu oft die Folge des Krieges ist, fühlbar zu werden anfang, abzuhelfen. 15000 Stück Rindvieh sind bereits auf Kosten der Regierung gekauft worden, die damit durch Vermittelung der Polnischen Bank bis zur Summe von 40,000 Stück fortfahren wird. — Als die Insurrektion ausbrach, rief sie die ganze wehrfähige Jugend unter die Fahnen. Viele Professoren folgten dem revolutionnären Schwindel, und die Universitäten wie die Gymnasien wurden verlassen, so daß die Vorlesungen aus Mangel an Zuhörern, geschlossen blieben. Die Regierung hat, um dem Uebel, welches die Unruhen des Jahres 1830 bergestalt hervorgerufen, abzuhelfen, zunächst ihre Sorgfalt darauf gerichtet, daß die vier

unteren Klassen der öffentlichen Schul-Anstalten, wo junge Leute von 12 bis 13 Jahren vorbereitenden Unterricht erhalten, wieder eröffnet werden. Von allen Bedürfnissen war dieses das dringendste, und die Verwaltung beeilte sich daher, ihm nachzukommen. — Seitdem die Regierung aufhörte, ihre Schrecken zu verbreiten, hat auch der Gerichtsstand in der ganzen Ausdehnung des Landes seine Rechte wieder erhalten. Die Civil-Tribunale haben die frühere Thätigkeit von Neuem begonnen und die alten Friedensrichter setzen wieder ihre Funktionen fort. — Der Kaiser hat nicht die Absicht, Polen mit dem Schwerdte zu regieren. Hätte Er bloß auf die Gewalt der Waffen einen permanenten Zustand begründen wollen, so würde er nicht unmittelbar nach Unterwerfung des Königreiches die Elite seiner Truppen zurückberufen haben. Dadurch, daß Er Sein Heer wieder über die russische Gränze marschiren ließ, hat der Kaiser bewiesen, daß Er in die Mäßigung wie in die Gesezlichkeit der von der Administration des Königreiches zu nehmenden Maßregeln vollkommenes Vertrauen setzt. Dieses Vertrauen ist nicht getäuscht worden. Die Ruhe, deren sich Polen erfreut, rechtfertigt es in den Augen des Kaisers und bezeugt es im Angesichte von Europa.“

#### Königreich Polen.

Warschau den 6. April. Die Direktion des landschaftlichen Kredit-Vereins bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. und 2. April in Gegenwart der abgeordneten Mitglieder des Comité's dieses Vereins und der Pfandbrief-Eigenthümer die Verloosung der Pfandbriefe stattgefunden hat, welche aus dem Tilgungs-Fonds des laufenden Semesters realisiert werden sollen. Es wurden im Ganzen gezogen: 3763 Stück Pfandbriefe zum Betrage von 4,340,800 Fl. Der Tilgungs-Fonds für das laufende Semester betrug 4,341,042 $\frac{1}{2}$  Fl.; hiervon ging die Summe von 252 $\frac{1}{4}$  Fl. ab, als der dem Eigenthümer des im vorigen Semester zuletzt verloosten Pfandbriefes Lit. C. Nr. 117,547 noch gebührende Rest; es blieb also ein Tilgungs-Fonds von 4,340,780 Fl.; demnach fehlten auf den zuletzt verloosten Pfandbrief Lit. C. Nr. 65,485 noch 20 Fl., welche aus dem Tilgungs-Fonds des nächsten Semesters nachgezahlt werden sollen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 12. April. Nachdem vorgestern Abend die Leiche Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Anton Radziwill durch den Probst an der hiesigen katholischen Kirche, Domherrn Fischer, eingesegnet worden, wurde dieselbe von hier nach Posen abgeführt.

Von Seiten der königlichen Regierung zu Dpeln sind in neuerer Zeit zur Prüfung der in Mähren gemachten Entdeckung, mit Häcksel schnell das

lebhafteste Feuer zu unterdrücken, verschiedene öffentliche Versuche über die Zweckmäßigkeit und den Erfolg der Anwendung dieses Mittels angeordnet worden. Das Resultat dieser Versuche war, daß das gedachte Löschmittel sich als völlig bewährt erwiesen hat.

(Eingefandt.)

#### W e h k l a g e

bei dem unerwarteten Dahinscheiden des Fürsten Statthalters!

Todtenruf erschreckt die Stadt!  
Grabgeläut erküßt die Frage!  
Seufzer zollen bange Klage!  
Der Fürst! —  
Schlummert schon, mein Prinz = Versöhner?  
„Zu früh o Fürst!  
„So stark, so hold  
„So mild, so gut  
„Nur Mensch allein!“

Kommst zurück zu uns, die wir Dich lieben,  
Warst recht weit und lang' entfernt!  
Doch nur Tod führt Dich daheim! und Weh!  
Zum stillen Dom, der viel zu früh verschließt  
Die Prinzen Söhne, Töchter, Enkel,  
Der hohen Mutter ein'ige Freude!  
Und tieferer Gram von Neuem,  
Dem Gattenberg, der Tochter Zollerns?

Wetend wirft der Staub sich nieder!  
Fleht zum Urquell ewigen Lichts:  
„Hab' Erbarmen Welterlöser,  
„Geh' zu schnell nicht in's Gericht,  
„Schone Dein erblöst Geschlecht,  
„Schwach und hilflos, ganz verlassen,  
„Ohne Deine Siegerhand,  
„Schenk' uns Trost zum Unterspand!“

Sang und Klang,  
Auch Schmerz verstummt;  
Zeit vorüberrollt!

Freie Männer weiland sinnen,  
Lächelnd der Vergangenheit,  
Denken oft des theuren Todten,  
Hoffen auch auf's Heimathland.

Posen den 12. April 1833.

#### Stadt = Theater.

Mittwoch den 17. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina, große Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber.

#### Ediktal = Vorladung.

Die unbekanntenen Gläubiger der Kasse des 33sten

(Karger) Landwehr = Bataillon, welche aus dem Jahre 1832 etwanige Ansprüche an die gedachte Kasse zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefodert, in dem auf

den 17ten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendar Molkow angezeigten Liquidations-Termine in unserm Partheizimmer entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und mit gehörigen Beweismitteln zu unterstützen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kasse werden präkludirt, und lediglich an die Person, mit der sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Meseritz den 24. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Substitutions-Patent.**

Das im Kröbner Kreise belegene, gerichtlich auf 47,407 Rthlr. abgeschätzte adeliche Gut Golejewko oder Ezesit am cum pertinentiis Golejewo und Albina, worauf das Lebtagsrecht für die Athanasia, geborne v. Rogalinska, verwittwete v. Bronikowska haftet, soll im Wege der nothwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hierzu die Bieterstermine auf

den 15. Dezember d. J.,  
den 16. März 1833,

und der peremptorische Termin auf  
den 19. Juni 1833

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Wolff, Vormittags um 9 Uhr, allhier angelegt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht es bis 4 Wochen vor dem letzten Termine einem jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe, welche zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Fraustadt den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Auktion von neuen Meubles.**

Am 23ten d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an sollen im Graf Dzialynskischen Schlosse hieselbst am alten Markte No. 78. — der Hauptwache gradeüber — die dort eingerichtete gewissen Bürger-Ressource zugehörigen Meubles von Mahagoni, Birken- und Eichenholz, und andere Gegenstände, als einige Duzend Rohr-Stühle, mehrere Arm-Stühle, einige Sopha's, mehrere Spiel- und andere Tische, verschiedene Stuben-, Tisch- und Wand-Lampen, mehrere

Fenstergardinen u., alles neu, öffentlich versteigert werden.

Posen den 8. April 1833.

Weimann, Castner,  
Justiz-Commissarius. Auktions-Commissarius.

Von Georgetag d. J. an ist auf dem Vorwerke Sytkowo nahe bei Posen, ein an der Berliner Heerstraße belegener Aerg nebst Gaststall, mit und ohne Land, zu verpachten.

Golencin bei Posen den 5. April 1833.

Ein vorzüglich gut gebautes Billard ist billig zu kaufen Gerberstraße No. 424.

Heute Mittwoch im Klugschen — und morgen im Bergerschen Garten-Lokale — Beschluß der Gesang-Concerte von Kittel und Tächter.

**Getreide = Marktpreise von Posen, den 12. April 1833.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen . . . . .	1	12	6	1	15	—
Roggen . . . . .	—	27	6	—	28	—
Gerste . . . . .	—	16	—	—	17	6
Hafer . . . . .	—	15	—	—	17	—
Buchweizen . . . . .	1	2	6	1	5	—
Erbfen . . . . .	—	20	—	—	25	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Str. 110 U. Prß.	—	15	—	—	17	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	3	—	—	3	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . . .	1	10	—	1	15	—

**Getreide = Marktpreise von Berlin, 11. April 1833.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	1	15	—	1	10	—
Roggen . . . . .	1	4	—	1	3	—
große Gerste . . . . .	—	25	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	21	3	—	—	—
Hafer . . . . .	—	26	3	—	21	3
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen . . . . .	2	—	—	1	27	6
Roggen . . . . .	1	6	3	1	5	—
große Gerste . . . . .	—	25	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	—	—
Erbfen . . . . .	1	5	—	1	3	9
Das Schock Stroh . . . . .	6	15	—	5	20	—
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	—	20	—